

## **Gedanken zum Monatsspruch**

### **Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen! (Spr 31,8)**

von Moritz Gröning

Kennen Sie das, das Gefühl völliger Hilflosigkeit, weil andere nur ihr Mitleid bekunden, betreten wegschauen oder – noch schlimmer – sagen: „Ist halt so“? Ich hoffe nicht. Vielleicht kennen Sie es aber, selbst nur Mitleid bekundet zu haben, weggeschaut zu haben oder Haltung gefordert zu haben? Es ist zurecht kein gutes Gefühl.

Helfen bedeutet nicht immer, Last abzunehmen. Manchmal heißt es, Leitplanken zu geben, Hilfe zur Selbsthilfe. Manchmal ist es auch ganz einfach nur ein Wort von der richtigen Person, das Türen öffnet. Etwa die schnelle Übersetzung gegenüber einem Beamten für einen Ausländer – viele haben das in den letzten Jahren erlebt.

Ohne Hilfe wird der Hilfsbedürftige stumm, wenn er es nicht ohnehin ist. Wenn er sich nicht zu fragen traut, wie die Rentnerin, die zu wenig zum Leben hat. Oder gar nicht für sich sprechen kann, wie Kinder mit Vorerkrankungen, die von Corona bedroht sind, aber leicht ignoriert werden, weil sie sich nicht lautstark zu Wort melden und nicht „systemrelevant“ sind.

„Öffne deinen Mund für den Stummen!“ Manchmal ist das unbequem, manchmal macht man sich unbeliebt im Dorf, in der Schule, bei der Arbeit. Gefährlich ist es heutzutage Gottseidank nicht, aber aktuell, gerade für uns als Christen und in der Kirche. Ob in Form von Zivilcourage im „Kleinen“ oder Führungsstärke im „Großen“. Wir sind gefragt, hören wir den stummen Ruf der Schwachen und werden wir Fürsprecher!